

Auszeichnung

EINFACH GUT GEMACHT

Haus auf dem Land in Wolfsheim

Fröhlich Gassner Architekten & Marc Flick Architekt





Vorherige Doppelseite Das Haus thront auf einem Betonsockel über dem abfallenden Gelände. Eine Außentreppe bindet den Wohnbereich an den tieferliegenden Garten an.

Links Die Fenster öffnen nach außen und sitzen fast bündig in der weißen Putzfassade. Der knappe Dachrand betont die klaren Konturen des kompakten Baus zusätzlich.

Rechts oben Das Familienleben spielt sich in der Eingangsebene ab. Der Essplatz orientiert sich nach Südwesten, eine bodentiefe Glasfront holt viel Tageslicht herein.

Rechts unten Ein Sichtbetonkern in Gebäudemitte erhöht die thermische Speichermasse des Holzbaus. Zugleich teilt er den Eingangsbereich optisch vom Allraum ab.

Schlicht und einfach, als kompakter Satteldachbau mit heller Putzfassade, präsentiert sich das Wohnhaus, das Fröhlich Gassner Architekten in Zusammenarbeit mit Marc Flick konzipierten. Das neue Zuhause einer jungen vierköpfigen Familie entstand am Rand der kleinen rheinland-pfälzischen Gemeinde Wolfsheim und steht auf einem leicht geneigten Hanggrundstück. Bei aller formalen Unaufgeregtheit fallen jedoch sofort die feinen Details ins Auge, wie etwa die nahezu flächenbündig in der Fassade sitzenden Fenster, die sich nach außen aufklappen lassen. Oder auch das mit hellgrauen Faserzementplatten gedeckte Dach, dessen knapper Rand die klaren Konturen des Baukörpers zusätzlich betont.

Was man dem Haus von außen nicht ansieht: Hinter seiner strahlend weißen Front aus Filzputz verbirgt sich – anders als man auf den ersten Blick vermuten würde – eine Holzkonstruktion. Ursprünglich hatte sich die Familie zwar ein Massivhaus gewünscht. Doch im Lauf der ersten Planungsgespräche entschied sie sich stattdessen für einen massiven Holzbau, auch weil sich damit nicht nur die Kosten, sondern vor allem auch die Bauzeit verringern ließen.

Errichtet wurde die Brettsperrholzkonstruktion, die mit bereits fertiger Oberfläche auf die Baustelle kam, auf einem Sockel aus Sichtbeton, der das Holz vor aufsteigender Erdfeuchtigkeit schützt. »Neben der hervorragenden Energiebilanz leistet das Brettsperrholz auch einen Beitrag zum Raumklima, weshalb alle Wände, Decken und das Dach im Innern nicht verkleidet wurden und das Holz sichtbar bleibt«, wie das Planerteam die weiteren Vorteile dieser Bauweise erläutert.

So klar und geradlinig wie sich das Haus nach außen hin zeigt, ist auch sein Grundriss organisiert, der mit minimalen Verkehrsflächen auskommt. Das Zentrum des Familienlebens liegt in der Eingangsebene, in der sich Küche, Ess- und Wohnbereich in offener Folge um einen kompakten Betonkern in Gebäudemitte gruppieren. Dieser teilt nicht nur das Entree mit Garderobe

optisch vom Allraum ab und übernimmt wichtige statische Funktionen. Er erhöht auch die thermische Speichermasse des Gebäudes und trägt mit dazu bei, die Temperatur im Innenraum auf natürliche Weise zu regulieren. Eine breite bodentiefe Glasfront auf der Gartenseite im Südwesten gibt den Blick nach draußen frei und holt viel Tageslicht herein.

Über eine steile Holzterrasse an der nordöstlichen Außenwand geht es hinauf in die obere Etage. Eltern- und Kinderzimmer reihen sich entlang eines kurzen Flurs aneinander und orientieren sich ebenfalls auf den Garten. Alle drei haben den gleichen quadratischen Zuschnitt – was sie auf lange Sicht flexibel nutzbar macht. Ein kabinettartiger Arbeitsraum sowie das Bad liegen sich an den beiden Giebelseiten gegenüber. Um die relativ kompakten Zimmer nicht zusätzlich mit Möbeln zu verstellen, sind überall praktische Stauräume in die Architektur integriert: Schrankzonen und Regalnischen im Flur, die über Vorhänge abgeteilt sind, bieten vielfältige Aufbewahrungsmöglichkeiten. Und auch der Raum unter der Dachschräge wird optimal genutzt – mit kleinen Emporen, die den Kindern als Schlafgalerien und zusätzliche Spielzonen dienen.

So unprätentiös wie seine Außenhülle ist auch das Interieur des Hauses gestaltet: Sichtbar belassene Oberflächen aus Brettsperrholz sowie hellgrauer Kautschukboden prägen den Raumeindruck und bilden zusammen mit schlichten weißen Einbaumöbeln einen neutralen Hintergrund für das bunte Familienleben. Dieses spielt sich bei schönem Wetter auch im Freien ab: Eine schmale Außentreppe aus Beton führt vom Wohnbereich in den tieferliegenden Garten und auf eine hölzerne Terrassenplattform.

Im Sichtbetonsockel, der dem Neubau als solide Basis dient, verbirgt sich ein sogenannter »kalter Keller«, wie er bei Häusern auf dem Land früher oft üblich war: ein niedriger, ungedämmter Lagerraum, der thermisch von der Gebäudehülle getrennt und nur von außen zugänglich ist – was hier ebenfalls dazu beitrug, Material und Kosten zu sparen.



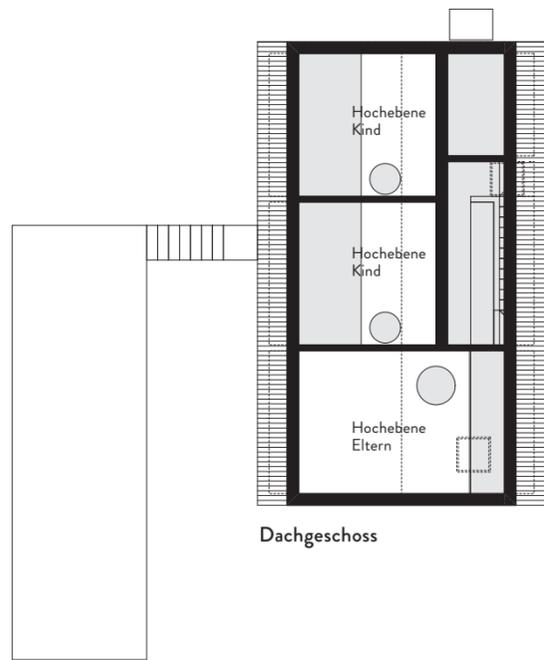


Oben beide Wände und Decken des Massivholzbaus sind sichtbar belassen. Weiße Einbaumöbel und heller Kautschukboden tragen zum lichten und luftigen Raumeindruck bei.

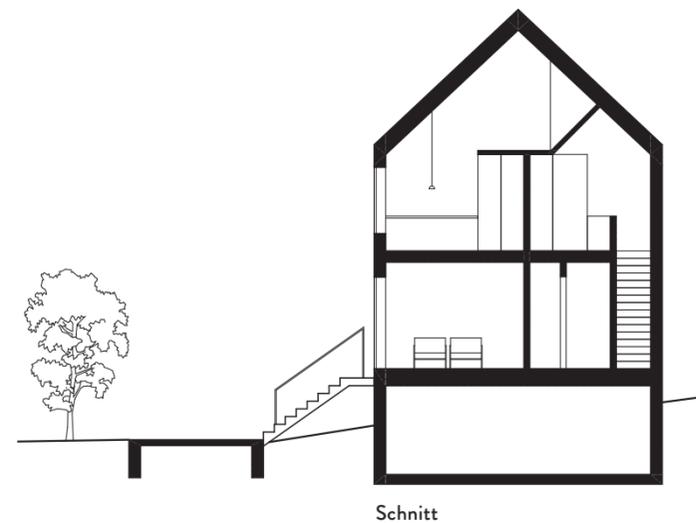
Rechts Ein Dachfenster erhellt den Flur im Obergeschoss. Stauräume und Regalnischen wurden in die Architektur integriert, sie liegen teils hinter Vorhängen verborgen.

Ganz rechts beide Die Kinderzimmer nutzen den Raum unter dem Satteldach für kleine Emporen. Begehbare Netze dienen als Absturzsicherung und Hängematte zugleich.

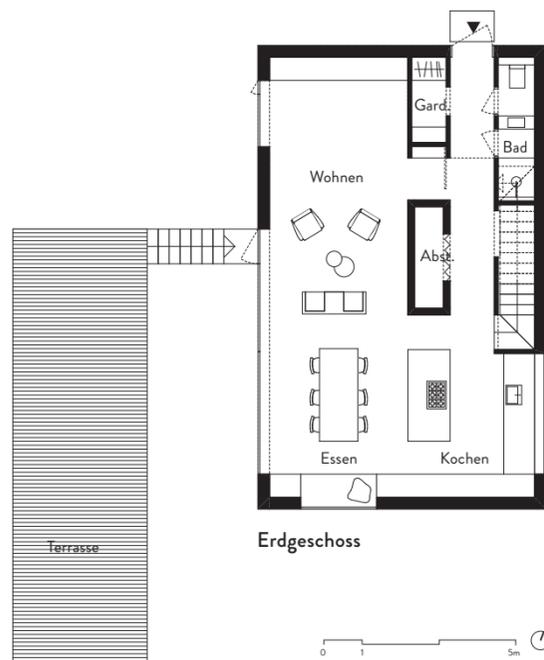




Dachgeschoss



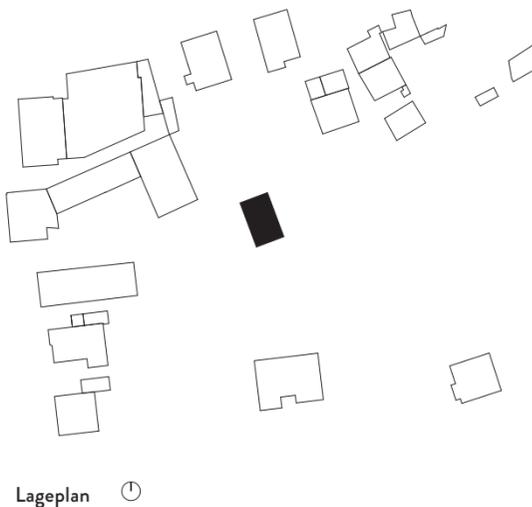
Schnitt



Erdgeschoss



Obergeschoss



Lageplan

Kurzporträt

- » Einfamilienhaus am Ortsrand
- » Einfacher, kompakter Baukörper mit klaren Konturen
- » Massivholzbau mit hohem Vorfertigungsgrad, Betonkern als thermische Speichermasse
- » Ungedämmter Keller als Sockelzone
- » Linear gegliederter Grundriss mit minimalen Verkehrsflächen
- » Reduzierte Farb- und Materialpalette, sichtbar belassene Holzoberflächen im Innern
- » Gleich große, flexibel nutzbare Individualräume; Galerieebenen im Dach
- » Maßgefertigte Einbauten und Stauraummöbel

Gebäudedaten

Grundstücksgröße: 571 m²
Wohnfläche: ca. 143 m²
Zusätzliche Nutzfläche: ca. 76 m²
Anzahl der Bewohner: 4
Bauweise: Massivholzbau aus Brettsperrelementen, Sichtbetonkern und -keller
Fassade: weißer Filzputz, Gebäudehülle mit Holzweichfaserdämmung
Baukosten gesamt: 450.000 Euro
Energiekonzept: Luftwärmepumpe, Photovoltaikanlage auf der südlichen Dachseite
Heizwärmebedarf: 65,6 kWh/m²a (Heizung und Warmwasser)
Primärenergiebedarf: 42,1 kWh/m²a
Fertigstellung: 2023



Marc Flick und Nils Fröhlich

» Neben der hervorragenden Energiebilanz leistet das Brettsperrholz auch einen Beitrag zum Raumklima, weshalb alle Wände, Decken und das Dach im Innern nicht verkleidet wurden. «

TON IN TON

Weißes Haus in Kelsterbach

Fröhlich Gassner Architekten





Südwestlich von Frankfurt, an einer Flussbiegung des Mains, liegt die hessische Kleinstadt Kelsterbach. Das einst landwirtschaftlich geprägte Dorf hat sich seit Beginn des 20. Jahrhunderts, mit dem Bau der Bahnlinie sowie der zunehmenden Industrialisierung, rasant verändert – und ist nicht zuletzt aufgrund seiner Nähe zur Metropole Frankfurt stark angewachsen. Im ursprünglichen Ortskern, dem so genannten Unterdorf, lässt sich die ländliche Struktur mit teils jahrhundertealten Fachwerkhäusern, die sich Giebel an Giebel entlang der Straßen aneinanderreihen, jedoch noch deutlich erkennen. Eines dieser historischen Gebäude hat das Architekturbüro Fröhlich Gassner saniert und in ein zeitgemäßes Wohnhaus verwandelt.

Der Altbau stammt aus der Zeit um 1780 und befindet sich seit Jahrhunderten in Familienbesitz. Mit der Übergabe an die nächste Generation stand nun eine umfassende Modernisierung an. Zumal das Haus nicht nur bautechnisch völlig überholt war und energetische Defizite aufwies: Auch seine Substanz hatte durch diverse unsachgemäße Renovierungen und Umbauten in den vergangenen Jahrzehnten gelitten. Zudem musste das Fachwerk an einigen Stellen ertüchtigt werden. Doch vor allem was Grundriss und Raumorganisation betraf, waren weitreichende Veränderungen erforderlich: Der Auftrag an das Planerteam lautete, das Einfamilien- in ein Zweifamilienhaus zu verwandeln.

Nach dem Umbau sind zwei voneinander getrennte Wohneinheiten entstanden, die jeweils separat erschlossen werden. Im Erdgeschoss liegt eine geräumige Zweizimmerwohnung, die man über den bisherigen Hauseingang auf der Westseite betritt. Das Obergeschoss und die Dachetage wurden zu einer großzügigen Maisonette für die junge Baufamilie zusammengefasst, die von der Gebäuderückseite im Süden über eine neue Außentreppe erschlossen wird.

Über diese Treppe gelangt man zum neuen Eingang in der mittleren Ebene, in der sich die privaten Rückzugsräume an die

Diele anschließen. Da die Grundrisse ohnehin in allen Etagen neu organisiert sowie sämtliche Leitungen ausgetauscht werden mussten, bot es sich an, die Nebenräume und Nasszellen in einer Technikspange zusammenzufassen. Die Bäder wurden daher auf die Ostseite, an die fensterlose Grenzwand zum Nachbarn verlegt, sodass sich Kinder- und Elternzimmer nun auf den Eingangshof im Westen orientieren können.

Über eine platzsparende interne Spindeltreppe geht es vom Obergeschoss weiter hinauf in die Dachetage, die den krönenden Abschluss der aufwendigen Umbaumaßnahmen bildet. Der ehemals düstere Speicher, der zuvor nur als Lager genutzt wurde, hat sich in einen lichtdurchfluteten Aufenthaltsbereich verwandelt und ist das neue Zentrum des Familienlebens: Das imposante alte Holztragwerk überspannt den bis unter den First offenen Raum, in dem gekocht, gegessen und gewohnt wird. Drei neue Gauben holen viel Tageslicht herein. Eine Loggia, die auf der südlichen Stirnseite in die Gebäudehülle integriert ist, erweitert die Wohnfläche um einen witterungsgeschützten Freisitz.

Wenige Farben und Materialien prägen das Interieur, wobei allen Beteiligten wichtig war, möglichst natürliche, ressourcenschonende Baustoffe zu verwenden. Decken und Wände sind durchgängig mit Lehm verputzt, auf dem Boden liegen massive Eichenholzdielen. Das Fachwerk wurde teilweise freigelegt, um den Ursprungszustand wiederherzustellen, wobei neu hinzugekommenes deutlich vom historischen Bestand abgesetzt ist: Formal reduzierte Einbauten und Schreinermöbel mit geraden Kanten und glatten Oberflächen stehen schiefen alten Wänden und krummen Holzbalken gegenüber, was zum unverwechselbaren Raumeindruck beiträgt.

Nach außen hin präsentiert sich der Altbau nach seiner Runderneruerung in strahlend weißem Gewand: Putzfassade, Fensterrahmen und Klappläden sind Ton in Ton und verleihen dem einst unscheinbaren Haus ein völlig neues, frisches Gesicht.

Vorherige Doppelseite Ganz in Weiß: Die Fassade des historischen Altbaus wurde aufwendig saniert. Der frühere Speicher ist zum großzügigen Aufenthaltsraum geworden.

Ganz Links Das Haus wurde in zwei getrennte Wohnungen aufgeteilt. Die Einheit im Erdgeschoss wird vom Hof erschlossen. Neue Gauben belichten die Dachmansionette.

Links Auf der Rückseite des Hauses ist eine Loggia in die Gebäudehülle integriert. Sie dient der Wohnung im Dachgeschoss als sonniger, sichtgeschützter Freisitz.

Unten beide Eine platzsparende Spindeltreppe dient als interne Erschließung der Maisonette und verbindet das Obergeschoss mit der Wohnküche in der Dachetage.



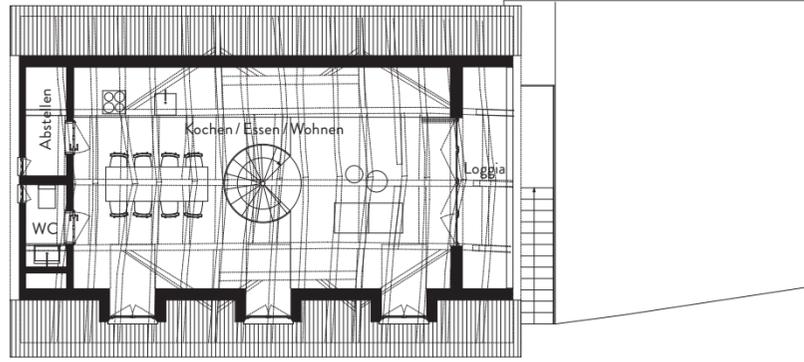


Links Alt und Neu heben sich klar voneinander ab: Im Kinderzimmer im Obergeschoss treffen maßgefertigte Möbelausbauten auf schiefe Wände und krumme Holzbalken.

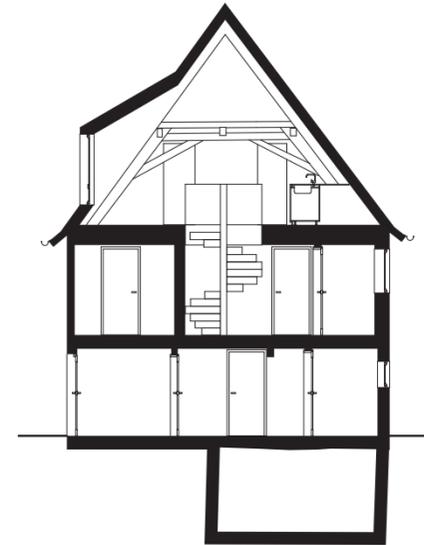
Rechts oben Eine Wandscheibe teilt das Elternzimmer von der Ankleide ab. Decken und Wände wurden mit Lehm verputzt, die Bodendielen sind aus massiver Eiche.

Rechts unten Die Sanitärräume wurden im Zuge des Umbaus auf die Ostseite verlegt. Das sichtbar belassene Fachwerk trägt zum unverwechselbaren Raumeindruck bei.

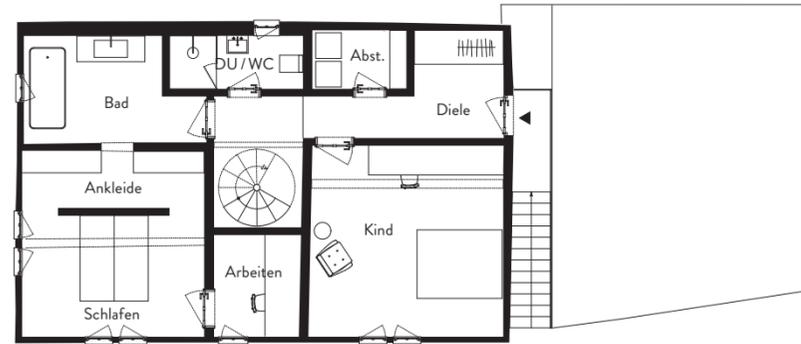




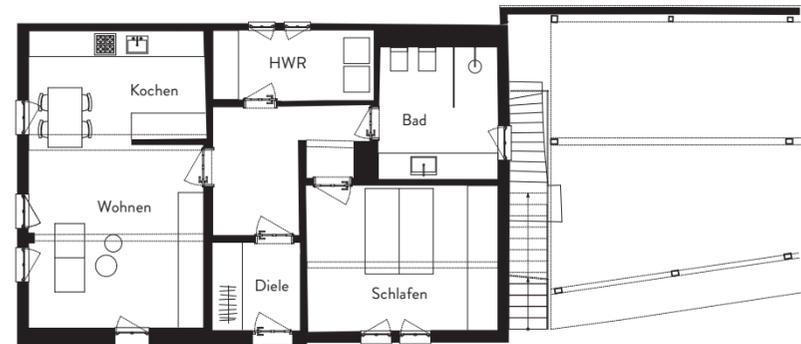
Dachgeschoss



Schnitt



Obergeschoss



Erdgeschoss

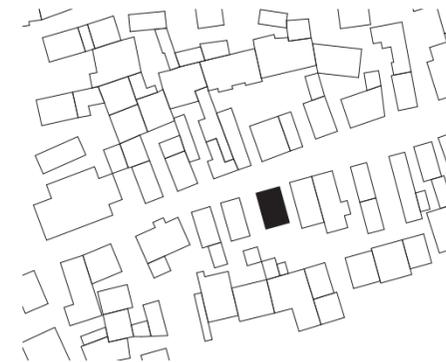


Kurzporträt

- » Sanierung und Umbau historischer Bausubstanz
- » Umwandlung vom Ein- zum Zweifamilienhaus
- » Vergrößerung der Wohnfläche durch Dachgeschossausbau
- » Separater Zugang zur Maisonette über neue Außentreppe
- » Grundriss neu organisiert, Orientierung aller Aufenthaltsräume zum Hof
- » Zusammenfassen der Installationen von Bädern und Küchen in einer Technikspange über alle Geschosse hinweg
- » Fachwerk teilweise wieder offengelegt
- » Einsatz natürlicher, nachhaltiger Baustoffe und Materialien wie Holz und Lehm

Gebäudedaten

Grundstücksgröße: 711 m²
 Wohnfläche: 180 m²
 Zusätzliche Nutzfläche: 14 m²
 Anzahl der Bewohner: 5
 Bauweise: gebrannter Ziegel (Erdgeschoss),
 Fachwerk (Ober- und Dachgeschoss)
 Fassade: weißer Putz
 Energiekonzept: Gastherme
 Heizwärmebedarf: 125 kWh/m²a
 Baujahr Bestand: ca. 1780
 Fertigstellung Umbau: 2024



Lageplan



Jannis Gaßner und Nils Fröhlich

» Der Grundriss wurde neu organisiert, sodass zusammen mit dem ausgebauten Dachgeschoss zwei voneinander getrennte Wohneinheiten entstanden sind. «